

**IAB-Betriebspanel Ost
- Ergebnisse der neunten Welle 2004 -
Teil I
Entwicklung und Struktur der Betriebe
und Beschäftigten
Auszubildende**

Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse

IAB-Betriebspanel Ost - Ergebnisse der neunten Welle 2004 -

Teil I: Entwicklung und Struktur der Betriebe und Beschäftigten, Auszubildende

Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse

Mit der Publikation von Forschungsberichten will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen. Vor allem längere Zwischen- aber auch Endberichte aus der empirischen Projektarbeit bilden die Basis der Reihe, die den bisherigen „IAB-Werkstattbericht“ ablöst.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abstract | 4 |
| 1 Datenbasis | 6 |
| 2 Entwicklung und Struktur der Betriebe und Beschäftigung | 14 |
| 2.1 Beschäftigungsentwicklung insgesamt 1995 bis 2005 | 14 |
| 2.2 Branchen..... | 17 |
| 2.3 Betriebsgrößenklassen | 19 |
| 2.4 Betriebsbiografie und Eigentumsverhältnisse | 21 |
| 2.5 Tätigkeitsgruppen (Qualifikation) | 25 |
| 3 Betriebliche Ausbildung | 28 |
| 3.1 Ausbildungsbeteiligung..... | 29 |
| 3.2 Bestand an Auszubildenden | 39 |
| 3.3 Übergang von Ausbildung in Beschäftigung | 41 |

Abstract

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) führt seit 1996 jährlich eine Arbeitgeberbefragung in ostdeutschen Betrieben durch (IAB-Betriebspanel Ost). Ziel dieser Arbeitgeberbefragung ist es, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung und deren Bestimmungsgrößen in den neuen Bundesländern zu erhalten. Für Auswertungen in Ostdeutschland liegen für das Jahr 2004 Interviews von 5.585 Betrieben vor. Mit der Stichprobe wurden 1,4 Prozent der Betriebe mit 10,9 Prozent der Beschäftigten erfasst. Die befragten Betriebe repräsentieren die Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland.

Betriebs- und Beschäftigungsentwicklung

Die Anzahl der bestehenden Betriebe (mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) in Ostdeutschland ist nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit – nachdem 1999 mit 440 Tsd. ein Höhepunkt erreicht war – in den letzten Jahren gesunken und lag Mitte 2003 nur noch bei 391 Tsd. Betrieben. Wesentlich zu dieser negativen Entwicklung trugen das Baugewerbe sowie der Bereich Handel / Reparatur bei, auf die über 60 Prozent aller Verluste im betrieblichen Bestand seit dem Jahre 1999 zurückgeführt werden können.

Der Beschäftigungsrückgang hat sich in Ostdeutschland zwischen Mitte 2003 und Mitte 2004 nach Angaben des Panels mit ca. 50 Tsd. Beschäftigten (-1 Prozent) fortgesetzt, wenn auch im Vergleich zu den Vorjahren in deutlich abgeschwächter Form. Dabei zeigt die Untersuchung, dass unternehmensnahe Dienstleistungen deutliche und das Gesundheits- und Sozialwesens leichte Beschäftigungszuwächse verzeichnen konnten. Auch das Verarbeitende Gewerbe hatte eine etwas höhere Beschäftigtenzahl. Alle anderen Branchen haben die Zahl ihrer Beschäftigten verringert.

Auch zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 ist mit einem weiteren, wenn auch abgeschwächten Beschäftigungsrückgang in Ostdeutschland zu rechnen.

Ausbildung

Trotz stabiler Anteile der Auszubildenden an den Beschäftigten hat die Zahl der Auszubildenden in Ostdeutschland im Vergleich mit den Vorjahren wiederum abgenommen. Etwa 7 Prozent der für das Ausbildungsjahr 2003 / 2004 angebotenen Ausbildungsplätze (ca. 10 Tsd.) blieben insbesondere in Folge fehlender geeigneter Bewerber unbesetzt. Am häufigsten blieben Ausbildungsplätze unbesetzt, weil die schulischen Kenntnisse der Bewerber unzureichend waren.

Die Gruppe der ausbildungsberechtigten, aber nicht ausbildenden Betriebe bildet mit 24 Prozent ein beachtliches Potenzial für ein höheres Ausbildungsplatzangebot. Die Hauptgründe für die Nichtbeteiligung dieser Unternehmen an der Ausbildung liegen darin, dass ca. die Hälfte von ihnen keine Übernahmemöglichkeit sieht und die andere Hälfte zu hohe Ausbildungskosten benennt.

Während zwischen 1996 und 2003 in Ostdeutschland ein Abwärtstrend bei der Übernahme von Auszubildenden in ein Arbeitsverhältnis zu verzeichnen war, ist die Übernahmequote in Ostdeutschland 2004 im Vorjahresvergleich um 3 Prozentpunkte auf 41 Prozent angestiegen (Westdeutschland 54 Prozent). Die Übernahmequoten der Frauen und Männer sind gleich. Der wichtigste Grund für die Nichtübernahme von Ausbildungsabsolventen ist die betriebliche Ausbildung über Bedarf.

1 Datenbasis

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) führt jährlich eine Arbeitgeberbefragung in ostdeutschen Betrieben durch (IAB-Betriebspanel Ost). Ebenfalls zum neunten Mal wurden mit Hilfe von Aufstockungsstichproben eigene Panels für alle ostdeutschen Länder und Berlin erarbeitet.

Die Stichprobe wurde beschäftigtenproportional nach dem Prinzip der optimalen Schichtung über 170 Schichtungszellen gezogen. Die 170 Schichtungszellen ergeben sich aus der Kombination von 17 Branchen und 10 Betriebsgrößenklassen (17x10-Matrix), sodass alle Wirtschaftsbereiche und Betriebsgrößen berücksichtigt sind.

Tabelle 1 zeigt die Besetzung der einzelnen Schichtungszellen. Aus der jeweils oberen Zeile ist die Zahl der Betriebe in Ostdeutschland entsprechend den Angaben aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit ersichtlich (Soll-Matrix). Die jeweils untere Zeile gibt die Zahl der durchgeführten Interviews entsprechend der geschichteten Stichprobe an, die für Querschnittsauswertungen herangezogen werden können (Ist-Matrix).

Im Jahr 2004 liegen für Querschnittsauswertungen in Ostdeutschland verwertbare Interviews von 5.585 Betrieben vor. Als Betrieb wird die örtliche Einheit eines Unternehmens verstanden, in dem die Produktion von Gütern oder Dienstleistungen tatsächlich durchgeführt wird.¹ Die befragten 5.585 Betriebe repräsentieren Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland.²

Mit der Stichprobe wurden 1,4 Prozent der genannten Betriebe erfasst. Dieser Anteil ist in den einzelnen Zellen unterschiedlich. Dabei gilt, dass im Interesse von statistisch gesicherten Aussagen die oberen Betriebsgrößenklassen erheblich stärker in der Stichprobe vertreten sind als die Klasse der kleineren Betriebe. Daher ist der Erfassungsgrad bezogen auf die

¹ Befragte Einheit ist in der Regel die durch die Betriebsnummer definierte betriebliche Einheit, die im Rahmen der Meldepflicht zur Sozialversicherung von der Arbeitsagentur vergeben wird.

² ohne private Haushalte und extraterritoriale Organisationen

Beschäftigtenzahl mit 10,9 Prozent deutlich höher als in Bezug auf die Zahl der Betriebe.

Ziel dieser Arbeitgeberbefragung ist es, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung und deren Bestimmungsgrößen in den neuen Bundesländern zu erhalten. Dazu werden auf der Grundlage einheitlicher Fragebogen mündliche Interviews mit Inhabern, Geschäftsführern bzw. leitenden Mitarbeitern in Ostdeutschland ansässiger Betriebe durchgeführt. Diese Angaben werden in der vorliegenden Studie für Ostdeutschland (einschl. Berlin-Ost) zusammengefasst und zumindest auf aggregierter Basis den Paneldaten für Westdeutschland gegenübergestellt. Dies ist aufgrund des gleichen Fragenprogramms und des gleichen Erfassungs-, Hochrechnungs- und Auswertungsverfahrens ohne methodische und definitorische Schwierigkeiten möglich.

In Anbetracht der bereits zum neunten Mal durchgeführten Arbeitgeberbefragung in Ostdeutschland konnten Querschnittsvergleiche über die Jahre 1996 bis 2004 in die Auswertung aufgenommen werden.

Die Gliederung der Betriebe nach Wirtschaftszweigen erfolgt entsprechend der in der amtlichen Statistik verwendeten Strukturierung (WZ 2003³).

³ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die WZ 2003 das Ergebnis einer behutsamen Aktualisierung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), deren Struktur weitgehend beibehalten werden konnte.

Tabelle 1: Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.6.2003 in Ostdeutschland (einschließlich Berlin-Ost) und verwertbare Interviews (Querschnittsfälle) im IAB-Betriebspanel nach Branchen und Betriebsgrößenklassen

| Branche | Betriebsgrößenklasse (Gesamtzahl SV-pflichtig Beschäftigter) | | | | | | | | Insgesamt |
|--|--|-----------------|-----------------|-----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|--------------------|
| | 1 bis 4 | 5 bis 9 | 10 bis 19 | 20 bis 49 | 50 bis 99 | 100 bis 199 | 200 bis 499 | ab 500 | |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 8.838 (36) | 2.205 (16) | 1.593 (26) | 1.308 (45) | 314 (20) | 74 (12) | 25 (9) | 2 (0) | 14.359 (164) |
| Bergbau, Energiewirtschaft, Wasserversorgung | 558 (15) | 251 (15) | 233 (16) | 279 (12) | 137 (16) | 69 (11) | 44 (13) | 26 (13) | 1.597 (111) |
| Verarbeitendes Gewerbe | 17.990 (326) | 7.698 (219) | 5.468 (236) | 4.331 (336) | 1.730 (208) | 892 (174) | 452 (127) | 106 (39) | 38.667 (1.665) |
| Baugewerbe | 30.238 (178) | 11.133 (85) | 6.182 (115) | 3.025 (79) | 795 (38) | 264 (28) | 59 (11) | 9 (2) | 51.705 (536) |
| Handel und Reparatur | 52.836 (233) | 15.795 (104) | 7.348 (85) | 4.031 (97) | 1.066 (36) | 380 (19) | 120 (12) | 14 (4) | 81.590 (590) |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 11.557 (38) | 3.809 (33) | 2.536 (19) | 1.620 (18) | 524 (19) | 236 (16) | 121 (18) | 51 (18) | 20.454 (179) |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | 6.821 (27) | 692 (19) | 317 (8) | 307 (7) | 191 (9) | 127 (11) | 73 (24) | 18 (3) | 8.546 (108) |
| Unternehmensnahe Dienstleistungen | 41.771 (177) | 8.787 (95) | 4.673 (98) | 2.837 (99) | 1.047 (70) | 453 (37) | 179 (29) | 32 (8) | 59.779 (613) |
| Erziehung und Unterricht | 3.549 (22) | 1.547 (23) | 1.466 (25) | 1.397 (43) | 589 (26) | 301 (40) | 191 (37) | 64 (25) | 9.104 (241) |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 29.962 (120) | 5.934 (32) | 2.046 (30) | 1.705 (43) | 807 (51) | 448 (46) | 259 (62) | 127 (36) | 41.288 (420) |
| Übrige Dienstleistungen | 33.947 (163) | 6.603 (48) | 2.839 (38) | 1.719 (60) | 566 (37) | 205 (22) | 100 (26) | 19 (8) | 45.998 (402) |
| Org. ohne Erwerbscharakter, öffentliche Verwaltung | 9.177 (51) | 2.589 (28) | 1.928 (49) | 2.086 (92) | 909 (72) | 501 (97) | 321 (94) | 141 (73) | 17.652 (556) |
| Nicht zuordenbar | 172 | 7 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 182 |
| Insgesamt | 247.416 (1.386) | 67.050 (717) | 36.631 (745) | 24.646 (931) | 8.675 (602) | 3.950 (513) | 1.944 (462) | 609 (229) | 390.921 (5.585) |

Werte in Klammern: Zahl der verwertbaren Interviews (Querschnittsfälle)

Quelle: Grundgesamtheit: Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit

Bei der Auswertung wird in vorliegender Studie in bezug auf die Branchen folgende Verfahrensweise gewählt:

- Die Branchen Organisationen ohne Erwerbscharakter und öffentliche Verwaltung werden getrennt dargestellt.
- Innerhalb der gesamten Dienstleistungen werden die unternehmensnahen Dienstleistungen gesondert ausgewiesen. Diese Dienstleistungen (Datenverarbeitung und Datenbanken; Forschung und Entwicklung; Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Werbung, Marktforschung; Grundstücks- und Wohnungswesen; Vermietung beweglicher Sachen, übrige Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen) gelten als Wachstumsmotor und Hoffnungsträger für neue Arbeitsplätze. Die Verflechtung von industrieller Produktion und Dienstleistungen wird in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen.

Neben den unternehmensnahen Dienstleistungen werden die personenbezogenen Dienstleistungen in drei Untergruppen ausgewiesen. Wie in den vorherigen Panels werden Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen aufgrund ihrer Bedeutung, Abgrenzbarkeit und Größe jeweils gesondert dargestellt. Eine dritte Untergruppe der personenbezogenen Dienstleistungen bilden die übrigen Dienstleistungen. Dazu gehören Gaststätten und Beherbergungsgewerbe; Entsorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung; Kultur, Sport und Unterhaltung; andere Dienstleistungen wie Wäscherei, Reinigung, Friseurgewerbe, Kosmetik, Bestattungswesen, Bäder, Saunen, Solarien usw. Auch von den personenbezogenen Dienstleistungen werden neue Arbeitsplätze in Ostdeutschland erwartet.

Alle in vorliegender Studie ausgewiesenen Angaben beruhen auf einer Hochrechnung. Diese erfolgte in zwei Schritten:

1. Gewichtung der antwortenden Betriebe (Ist-Matrix) entsprechend der der Stichprobe zugrunde liegenden Struktur der Datenbasis, nämlich der Verteilung der Betriebe nach Branchen und Betriebsgrößenklassen (Soll-Matrix). Daraus wird jeweils die Inverse der Auswahlwahrscheinlichkeit als Hochrechnungsfaktor für jeden Betrieb ermittelt. Die sich so ergebende hochgerechnete Stichprobe entspricht der Grundgesamtheit

von 390.921 Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland am 30.06.2003⁴.

2. Schätzung von fehlenden Angaben (KA) durch Extrapolation auf der Basis von Referenzklassen aus der Ist-Matrix der antwortenden Betriebe.

Fragen mit einem höheren Anteil fehlender Angaben (bezogen auf alle 5.585 Interviews bzw. auf die 4.478 Interviews bei Betrieben mit Umsatz) sind in Tabelle 2 aufgeführt.

Tabelle 2: Fehlende Angaben bei ausgewählten Fragen des IAB-Betriebspanels Ostdeutschland 2004

| Frage | Fehlende Angaben | |
|----------------------------|------------------|---------|
| | Anzahl der Fälle | Prozent |
| Umsatz 2004 | 806 | 18,0 |
| Vorleistungen 2003 | 727 | 16,2 |
| Geschäftsvolumen 2003 | 693 | 12,4 |
| Struktur des Umsatzes 2003 | 531 | 11,9 |
| Lohn/Gehalt 2004 | 574 | 10,3 |
| Beschäftigte 2005 | 503 | 9,0 |

Bei Vergleichen der im IAB-Betriebspanel ermittelten Beschäftigtenzahlen mit anderen Datenquellen - Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit oder Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder - sind folgende Punkte zu beachten:

1. Als Beschäftigte werden im IAB-Betriebspanel alle Personen angesehen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und zwar
 - a) unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden wöchentlichen Arbeitszeit,
 - b) unabhängig davon, ob sie eine sozialversicherungspflichtige oder eine nicht sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausüben und
 - c) unabhängig von ihrer Stellung im Beruf.

Im IAB-Betriebspanel werden als Beschäftigte also auch Beamte, tätige Inhaber, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte erfasst.

Da die Beschäftigtenzahlen der *Beschäftigtenstatistik der BA* keine Beamten, tätigen Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen enthalten und

⁴ Neuere Strukturdaten lagen zum Zeitpunkt der Gewichtung noch nicht vor.

geringfügig Beschäftigte nur insoweit, wie diese zusätzlich eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben oder durch Zusammenrechnung mehrerer geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse sozialversicherungspflichtig werden, sind die im IAB-Betriebspanel ermittelten Beschäftigtenzahlen insgesamt höher als die in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesenen Beschäftigtenzahlen.

2. Im IAB-Betriebspanel werden nur Betriebe befragt, in denen mindestens ein sozialversicherungspflichtig Beschäftigter tätig ist. Private Haushalte werden sogar erst ab einer Zahl von mindestens fünf Beschäftigten erfasst. Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wie z. B. Ein-Personen-Betriebe (u. a. Freiberufler, Gewerbetreibende) oder Dienststellen im öffentlichen Sektor, in denen ausschließlich Beamte beschäftigt sind, werden nicht befragt, da sie in der Stichprobe nicht enthalten sind.

Da die Beschäftigtenzahlen in der *Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder* auch Ein-Personen-Betriebe enthalten, sind die im IAB-Betriebspanel ermittelten Beschäftigtenzahlen insgesamt geringer als die in der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder ausgewiesenen Beschäftigtenzahlen.

3. Im IAB-Betriebspanel werden Beschäftigungsfälle gezählt, wodurch vereinzelt Doppelzählungen auftreten können, wenn ein Beschäftigter Arbeitsverhältnisse mit zwei oder mehreren Betrieben hat (Mehrfachbeschäftigung, z. B. geringfügige).

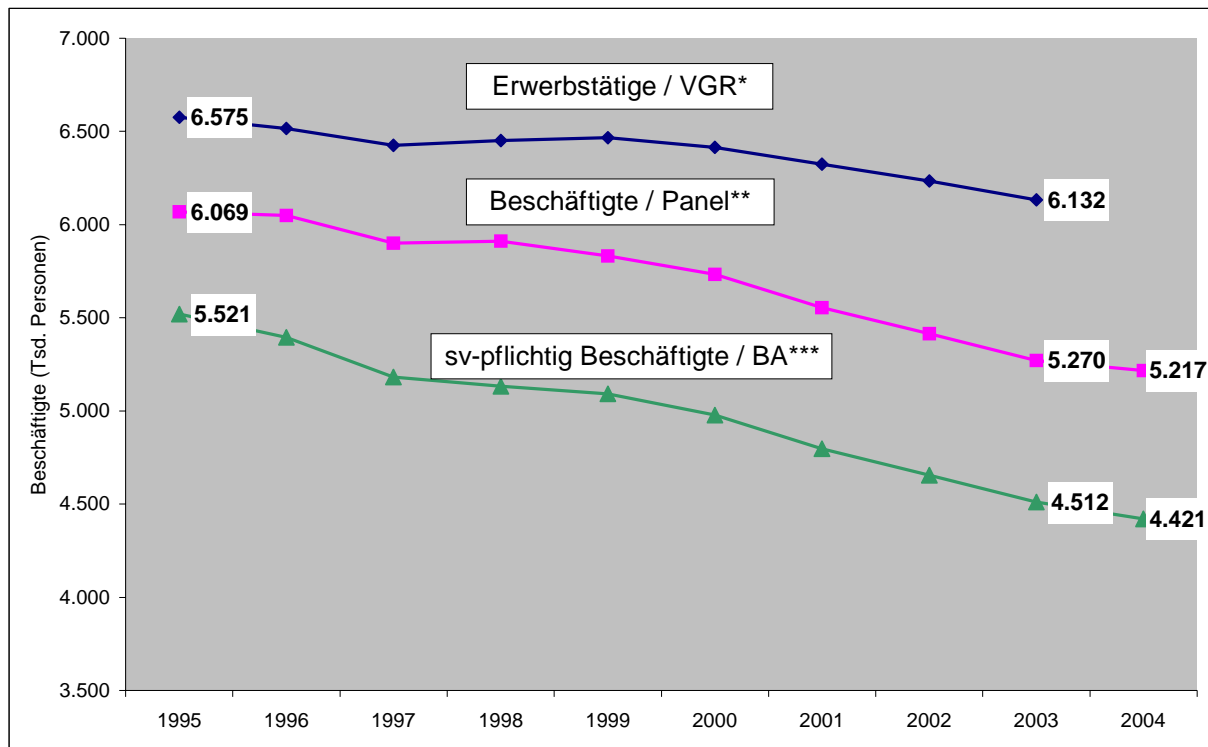
4. Bei Vergleichen mit anderen Datenquellen ist auch zu beachten, dass sich die Beschäftigtendaten des IAB-Betriebspanels in der Regel auf den Stichtag 30.6. beziehen.

5. Alle ostdeutschen Gesamtdaten im IAB-Betriebspanel schließen das Gebiet von Berlin-Ost mit ein.

Aufgrund der unterschiedlichen Erfassungskriterien sind die im IAB-Betriebspanel ausgewiesenen Beschäftigtenzahlen in ihrer absoluten Höhe nicht mit den Beschäftigtenzahlen anderer Datenquellen vergleichbar. Die Werte aus dem IAB-Betriebspanel liegen zwischen den Angaben aus der Erwerbstätigenrechnung und der Be-

schäftigtenstatistik der BA. Dagegen weist die Beschäftigungsentwicklung unabhängig von der Datenquelle in ihrem zeitlichen Verlauf vergleichbare Tendenzen auf (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Beschäftigungsentwicklung nach verschiedenen Datenquellen in Ostdeutschland – 1995 bis 2004



* Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (für Berlin-Ost: eigene Berechnungen auf Basis des IAB-Betriebspanels), im Jahresdurchschnitt

** Beschäftigtenangaben des IAB-Betriebspanels (ohne Ein-Personen-Betriebe), jeweils zum 30.6.

*** Angaben der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, jeweils zum 30.6., für 2004 vorläufige Angabe

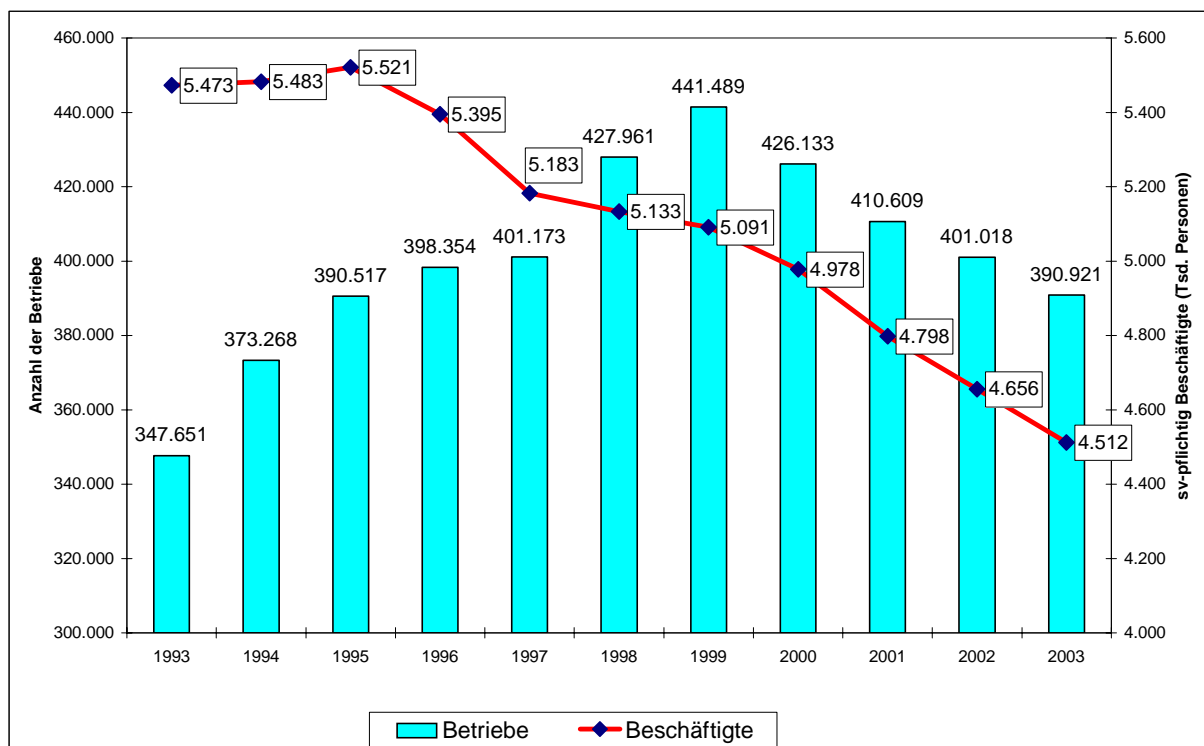
Anhand der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit lässt sich nicht nur die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im zeitlichen Verlauf nachvollziehen, sondern auch die Entwicklung der Zahl der existierenden Betriebe in Ostdeutschland (vgl. Abbildung 2).

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit Mitte der 90er Jahre in Ostdeutschland kontinuierlich gesunken – von 5,5 Millionen im Jahr 1995 auf ca. 4,5 Millionen im Jahr 2003. Auch die Anzahl bestehender Betriebe ist – nachdem 1999 mit über 440.000 ein Höhepunkt erreicht war – in den letzten Jahren gesunken und liegt nur noch bei knapp 391.000 Unternehmen. Wesentlich zu dieser negativen Entwicklung trugen das Baugewerbe sowie der Bereich Handel / Reparatur bei, auf die über 60 Prozent aller Verluste im betrieblichen Bestand seit dem Jahre 1999

zurückgeführt werden können. Offensichtlich wird der Beschäftigungsabbau nach 1999 verstärkt durch Betriebsschließungen verursacht und weniger durch einen Beschäftigungsabbau in bestehenden Betrieben.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag in Ostdeutschland noch nie so niedrig und die Anzahl der Betriebe ist auf den Stand von 1995 zurückgefallen (vgl. ebenfalls Abbildung 2).

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Betriebe und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland (einschl. Berlin-Ost) 1993 bis 2003 (Stand: 30. Juni)



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Befragung fand in den Monaten Juli bis Oktober 2004 statt. Für alle Zahlenangaben in dieser Studie gilt: Durch Rundungen können sich bei der Summierung der Einzelangaben geringfügige Abweichungen zur Endsumme ergeben. Der Wert 0 bedeutet weniger als 0,5, jedoch mehr als Null. Mit einem „.“ werden in den Tabellen Angaben gekennzeichnet, deren Zahlenwert nicht sicher genug ist, mit einem „-“ nicht vorhandene Werte.

2 Entwicklung und Struktur der Betriebe und Beschäftigung

2.1 Beschäftigungsentwicklung insgesamt 1995 bis 2005

Die Betriebe wurden zum Beschäftigtenbestand im Jahr 2004 und zur voraussichtlichen Beschäftigungsentwicklung bis 2005 befragt. Auf der Grundlage dieser Befragungsergebnisse kann die Beschäftigungsentwicklung für Ostdeutschland insgesamt eingeschätzt werden.

Beschäftigungsentwicklung bis 2004

Die Beschäftigtenzahl Ostdeutschlands ist zwischen Juni 1995 (Start des ostdeutschen IAB-Betriebspanels mit der ersten Welle) und Juni 2004 (aktuelle neunte Welle) um 850 Tsd. Personen bzw. 14 Prozent gesunken. Dieser Rückgang erklärt sich einerseits aus der Konjunkturabschwächung, d. h. die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts haben sich seit Mitte der 90er Jahre deutlich verringert. In der Konsequenz dessen kam es zu starken Beschäftigungsrückgängen, die sich besonders im Baugewerbe und in der öffentlichen Verwaltung zeigten und nur zum Teil durch Zuwächse im Dienstleistungssektor kompensiert werden konnten. Andererseits wurden die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in Ostdeutschland deutlich gekürzt.

Die Reduzierung der Beschäftigtenzahlen in den vergangenen Jahren in Ostdeutschland ging mit relevanten Veränderungen ihrer Struktur einher. Während der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit Jahren rückläufig ist, steigt insbesondere der Anteil der geringfügig Beschäftigten ständig an. Verstärkt wird diese Entwicklung durch die 2003 modifizierten Mini-Jobs, die stark in Anspruch genommen werden. Die Anteile bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lagen Mitte 2004 bei 85 Prozent, bei den nicht sozialversicherungspflichtig bei 8 und bei den geringfügig Beschäftigten bei 7 Prozent.

Auch zwischen Juni 2003 und Juni 2004 war ein Beschäftigtenabbau von 52 Tsd. Personen zu verzeichnen. Insgesamt gab es am 30.6.2004 in Ostdeutschland nach den hochgerechneten Ergebnissen der Panelbefragung 5.217 Tsd. Beschäftigte (bei einem Frauenanteil von 46 Prozent).

Zusätzlich zu diesen Beschäftigten werden durch das IAB-Betriebspanel Aushilfen und Praktikanten, freie Mitarbeiter und Leiharbeitskräfte erfasst,

die lt. Definition und Fragespiegel des IAB-Betriebspanel nicht zu den Beschäftigten der Betriebe zählen, wie sie bisher analysiert wurden. Ihre Anzahl liegt somit außerhalb der angegebenen Beschäftigtenzahl von 5.217 Tsd. Personen und umfasste Mitte 2004 knapp 300 Tsd. Personen.

Exkurs zu weiteren Mitarbeitern (Aushilfen, Leiharbeitskräfte u.a.)

Aushilfen und Praktikanten, freie Mitarbeiter und Leiharbeitskräfte gehen keinen „klassischen“ Arbeitsvertrag mit dem Betrieb ein, sondern arbeiten auf Basis von Honorarverträgen, Werk- oder Dienstverträgen, von Vereinbarungen mit einer ausbildenden bzw. umschulenden Einrichtung oder haben einen Arbeitsvertrag mit einer Leiharbeitsfirma.

Die Zahl der Betriebe, die derartige Arbeitskräfte beschäftigen, ist nicht unbedeutend. Am 30.6.2004 waren es immerhin 23 Prozent aller Betriebe. Die Zahl dieser Arbeitskräfte mit knapp 300 Tsd. Personen liegt auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (vgl. Tabelle 3). Relativ klein - aber mit steigender Tendenz - ist nach wie vor die Zahl der Leiharbeitskräfte, die nur einen Anteil von knapp 1 Prozent an allen Beschäftigten haben.

Tabelle 3: Aushilfen, Praktikanten, freie Mitarbeiter und Leiharbeitskräfte in Ost- und Westdeutschland 2004 (Stand: 30.Juni)

| | Anteil der Betriebe mit ... | | | Beschäftigte als ... | | |
|-----------------|---------------------------------|-----------------------------|------------------------------|---------------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| | Aushilfen, Prakti- kanten | freien Mitar- beitern | Leih- arbeits- kräften | Aushilfen, Prakti- kanten | freie Mitar- beiter | Leih- arbeits- kräfte |
| | Prozent | | | Tsd. Personen | | |
| Ostdeutschland | 20 | 4 | 2 | 167 | 78 | 41 |
| Westdeutschland | 17 | 6 | 3 | 688 | 485 | 272 |

Beschäftigungsentwicklung 2004 bis 2005

Bei der Ermittlung der künftigen Beschäftigungsentwicklung für 2005 muss berücksichtigt werden, dass das Panel die Beschäftigtenzahl und die Beschäftigungserwartungen nur in den Betrieben erfasst, die am 30.6.2003 (dem Stichtag der Stichprobenziehung) bereits bestanden haben. Die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung hängt aber von zwei Komponenten ab: zum einen von der Veränderung des Personalbestandes der Betriebe, die Bestandteil des IAB-Betriebspanels sind (Betriebsbestand am 30.6.2003), die daher befragt und deren Ergebnisse hochgerechnet wurden. Zum anderen muss in die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung aber auch die Beschäftigtenzahl der Betriebe einbezogen werden, die erst nach dem Zeitpunkt der Stichprobenziehung entstanden sind bzw. entstehen werden und die im IAB-Betriebspanel nicht abgebildet werden können. Die

gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsentwicklung ergibt sich letztendlich aus der Saldierung der Werte beider Gruppen (sowohl bestehender als auch neuer Betriebe). Daher müssen für die zweite Gruppe der Betriebe plausible Annahmen außerhalb der Panelbefragung zugrunde gelegt werden. Der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungseffekt der Neugründungen lässt sich grob abschätzen, wenn man die Zahl der Arbeitsplätze, die in den Betriebsneugründungen der letzten Jahre entstanden sind, als Anhaltspunkt verwendet. Hier ist die Unsicherheit der Vorausschätzungen noch größer als bei den Antworten der befragten Betriebe.

Unter Beachtung dieser Annahme muss davon ausgegangen werden, dass in den Betrieben Ostdeutschlands zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 mit einer weiteren negativen Veränderung des Beschäftigungsniveaus von ca. 30 Tsd. zu rechnen ist. Diese Einschätzung basiert auf einem erwarteten Personalabbau in den Mitte 2004 bestehenden Betrieben (Panelbetriebe) und einem etwas geringeren Personalaufbau in den bis Mitte 2005 neu gegründeten Betrieben.

Tabelle 4 zeigt, wie die Betriebe ihre Beschäftigungsentwicklung bis Mitte 2005 einschätzen. Die Beschäftigungsentwicklung in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen verdeutlicht, dass größere Betriebe eher vom Personalabbau ausgehen als die kleineren Betriebe.

Tabelle 4: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in Ostdeutschland zwischen 2004 und 2005 (Stand: 30. Juni) nach Betriebsgrößenklassen (Anteil an der Zahl der Betriebe)

| Betriebsgrößenklasse am 30.6.2004 | Die Beschäftigtenzahl wird... | | | |
|--------------------------------------|-------------------------------|------------------------|-------------|-----------|
| | eher steigen | etwa gleich bleiben | eher fallen | Insgesamt |
| | Prozent | | | |
| 1 bis 4 Beschäftigte | 6 | 85 | 9 | 100 |
| 5 bis 19 Beschäftigte | 7 | 77 | 16 | 100 |
| 20 bis 99 Beschäftigte | 9 | 73 | 18 | 100 |
| 100 bis 499 Beschäftigte | 11 | 64 | 25 | 100 |
| ab 500 Beschäftigte | 10 | 53 | 37 | 100 |
| Ostdeutschland insgesamt | 7 | 80 | 13 | 100 |
| Westdeutschland | 9 | 80 | 11 | 100 |

Die im IAB-Betriebspanel prognostizierte weitere Beschäftigungsentwicklung bis Mitte 2005 deckt sich nur zum Teil mit der Einschätzung im Herbstgutachten 2004 der sechs Wirtschaftsforschungsinstitute. Nach die-

sem Gutachten verlangsamt sich der Beschäftigtenrückgang in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) deutlich – insbesondere infolge der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik. Im Laufe von 2005 wird für Ostdeutschland sogar eine leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt erwartet (+20 Tsd. im Jahresdurchschnitt 2005 im Vergleich zu 2004), im Jahresdurchschnitt 2004 ist die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zu 2003 noch um ca. 20 Tsd. gesunken⁵. Diese vom Panel abweichenden Angaben für 2005 beruhen im Wesentlichen darauf, dass in der Prognose der Beschäftigten durch die Wirtschaftsforschungsinstitute die Entwicklung der Ich-AG sowie die erwartete Zahl der Ein-Euro-Jobs berücksichtigt wurden.⁶ Darüber hinaus unterscheiden sich die Prognosezeiträume im Panel (Jahresmitte 2005) und im Herbstgutachten (Jahresdurchschnitt 2005).

Die zögerliche Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt – bei einer für Ostdeutschland prognostizierten Wachstumsrate von ca. 1 Prozent – ergibt sich daraus, dass die Beschäftigungsentwicklung ein „typischer Nachläufer“ der Konjunktur ist.

2.2 Branchen

Die größten Wirtschaftsbereiche in Ostdeutschland im Jahre 2004 waren das Dienstleistungsgewerbe mit 37 Prozent der Beschäftigten, das Verarbeitende Gewerbe (16 Prozent) sowie der Bereich Handel / Reparatur (14 Prozent). Im Vergleich zu Westdeutschland werden immer noch das hohe Gewicht des Baugewerbes, aber auch die höheren Anteile in der öffentlichen Verwaltung, im Bereich Erziehung und Unterricht sowie in der Land- und Forstwirtschaft und andererseits der relativ geringe Anteil des Verarbeitenden Gewerbes und auch des Bereiches Handel / Reparatur deutlich. Insgesamt schreitet die Angleichung an die westdeutsche Struktur aber ständig fort (vgl. Tabelle 5).

⁵ Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst 2004, *Wirtschaft im Wandel* Nr. 13/2004, S. 378 ff., Tabelle 3.7.

⁶ Die Wirksamkeit dieser neuen arbeitsmarktpolitischen Instrumente kann sich in den Panelergebnissen von 2004 (noch) nicht widerspiegeln. Ich-AG werden im Panel generell nicht erfasst, da sie keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Ein-Euro-Jobs spielten zum Befragungszeitpunkt des Panels (30.6.2004) nur eine geringe Rolle.

In dieser Reihe sind zuletzt erschienen

| Nr. | Autor(en) | Titel | Datum |
|--------|---|--|---------|
| 1/2004 | Sabine Hagemann, Werner Sörgel, Eberhard Wiedemann | Vermittlungsgutscheine nach § 421g SGB III - Zwischenergebnisse aus der Begleitforschung zur Vermittlung | 9/2004 |
| 2/2004 | Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse | IAB-Betriebspanel Ost - Ergebnisse der achten Welle 2003 – Teil I: Entwicklung und Struktur der Betriebe und Beschäftigten, Auszubildende | 9/2004 |
| 3/2004 | Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse | IAB-Betriebspanel Ost - Ergebnisse der achten Welle 2003 – Teil II: Personalpolitik, Betriebliche Flexibilität, Weiterbildung | 9/2004 |
| 4/2004 | Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse | IAB-Betriebspanel Ost - Ergebnisse der achten Welle 2003 – Teil III: Wirtschaftliche Lage der Betriebe, Öffentliche Förderung | 9/2004 |
| 5/2004 | Eugen Spitznagel, Susanne Wanger | Mehr Beschäftigung durch längere Arbeits- zeiten? Ein Beitrag zu der Diskussion um eine generelle Erhöhung der Arbeitszeit | 10/2004 |
| 6/2004 | IAB-Autoren- gemeinschaft | Forschung zum SGB II des IAB: Die neuen Forschungsaufgaben im Über- blick | 12/2004 |
| 1/2005 | Anja Heinze, Friedhelm Pfeiffer, Alexander Sper- mann, Henrik Win- terhager, Amelie Wuppermann | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergeb- nisse der Begleitforschung 2004 Teil I: Datenstruktur und deskriptive Analysen | 3/2005 |
| 2/2005 | Sabine Dann, Günther Klee, Martin Rosemann | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergeb- nisse der Begleitforschung 2004 Teil II: Typisierung der Arbeitsagenturen | 2/2005 |
| 3/2005 | Anja Heinze, Friedhelm Pfeiffer, Alexander Sper- mann, Henrik Win- terhager | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergeb- nisse der Begleitforschung 2004 Teil III: Mikroökonomische Wirkungs- analyse | 3/2005 |

| | | | |
|---------|---|--|--------|
| 4/2005 | Reinhard Hujer, Christopher Zeiss | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil IV: Makroökonomische Wirkungsanalyse | 2/2005 |
| 5/2005 | Friedhelm Pfeiffer, Henrik Winterhager | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil V: Kosten-Nutzen-Analyse | 2/2005 |
| 6/2005 | Sabine Hagemann, Werner Sörgel | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil VIa: Implementations- und Strukturanalysen - Private Arbeitsvermittler | 7/2005 |
| 7/2005 | Sabine Hagemann, Werner Sörgel | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil Vb: Implementations- und Strukturanalysen - Tabellenanhang | 7/2005 |
| 8/2005 | Reinhard Hujer, Günther Klee, Alexander Spermann, Werner Sörgel | Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil VII: Zusammenfassung der Projektergebnisse | 7/2005 |
| 9/2005 | Regina Konle-Seidl | Lessons learned – Internationale Evaluierungsergebnisse zu Wirkungen aktiver und aktivierender Arbeitsmarktpolitik | 2/2005 |
| 10/2005 | Ch. Brinkmann, J. Passenberger, H. Rudolph, E. Spitznagel, G. Stephan, U. Thomsen, H. Roß | SGB II – Neue Herausforderungen an Statistik und Forschung | 2/2005 |
| 11/2005 | Corinna Kleinert, Hans Dietrich | Aus- und Weiterbildungen im Pflegebereich - Eine Analyse des Eingliederungsprozesses in Erwerbstätigkeit | 3/2005 |
| 12/2005 | Axel Deeke | Kurzarbeit als Instrument betrieblicher Flexibilität - Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2003 | 3/2005 |
| 13/2005 | Oliver Falck | Das Scheitern junger Betriebe Ein Überlebensdauermodell auf Basis des IAB-Betriebspanels | 3/2005 |
| 14/2005 | Helmut Rudolph, Kerstin Blos | Schätzung der Auswirkungen des Hartz-IV-Gesetzes auf Arbeitslosenhilfe-Bezieher | 4/2005 |

| | | | |
|---------|--|--|--------|
| 15/2005 | Johann Fuchs, Brigitte Weber | Neuschätzung der Stillen Reserve und des Erwerbspersonenpotenzials für Westdeutschland (inkl. Berlin-West) | 5/2005 |
| 16/2005 | Johann Fuchs, Doris Söhnlein | Vorausschätzung der Erwerbsbevölkerung bis 2050 | 5/2005 |
| 17/2005 | Michael Feil, Gerd Zika | Politikberatung mit dem Simulationsmodell PACE-L – Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel einer Senkung der Sozialabgaben | 5/2005 |
| 18/2005 | Johann Fuchs, Brigitte Weber | Neuschätzung der Stillen Reserve und des Erwerbspersonenpotenzials für Ostdeutschland (einschl. Berlin-Ost) | 6/2005 |
| 19/2005 | Stefan Schiel, Ralph Cramer, Reiner Gilberg, Doris Hess, Helmut Schröder | Das arbeitsmarktpolitische Programm FAIR - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 - | 7/2005 |

Impressum

IABForschungsbericht
Nr. 20 / 2005

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Redaktion

Regina Stoll, Jutta Palm-Nowak

Technische Herstellung

Jutta Sebald

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes
unter:

<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2005/fb2005.pdf>

IAB im Internet

<http://www.iab.de>

Rückfragen zum Inhalt an

Lutz Bellmann, Tel. 0911/179-3046,
oder e-Mail: lutz.bellmann@iab.de